»Muscicapa parva L. Vor einigen Jahren erlegte ich hier ein Pärchen im Mai und im Juli ein schönes ♂. Am 22. Juli sah ich bei Thurdossin einen jungen Vogel auf einem Gartenzaune.«

Graf C. Wodzicki: »Ueber Muscicapa parva und einige Calamoherpene« (»Naumannia« II. Bd., 2. Heft, p. 43—44. »Die Fliegenfänger waren gemein in seiner Gegend; ich habe dieses Frühjahr 34 Nester gefunden, wobei ich die Alten erlegt und präparirt habe.«)

Nro. 408 ♀	}	zabita 2. Lipca 1857. w Pieniakach.
» 409 mloda		
» 410 mloda	}	zabita 3. Czerwca 1857. w Pieniakach.
» 411 ♀		
» 412 ♀	}	zabita 7. Lipca 1868. w Pieniakach.
» 413 mloda		
» 414 ♂	}	zabita 4. Czerwca 1875. w Tuligłowech.
» 415 ♀		
» 416 ♀	}	zabita 2. Lipca 1857. w Pieniakach.
» 417 ♂		
» 418 ♂		

Troppau, Weihnachten 1893.

Nachtrag.

Im letzten Moment sind mir noch folgende Notizen zugekommen:

Dr. Bernardo Schiavuzzi: „Materiali per un avi fauna del territorio di Trieste fino a Monfalcone e del Istria.“ (Extr.: Bolletino della Società adriatica di scienze naturali in Trieste.“ vol. VII. f. I. 1883. p. 21. Nr. 67. „Muscicapa parva Linné — Tiglia mosche pettirosso. — Eggenhöfner⁷⁹⁾ diee abe nidifica su quel die Trieste. In Istria io non l'ho mai veduto.“

Prof. Dr. Aug. Mojsisoviez von Mojsvár: „Zur Fauna von Bellye und Dárdá.“ Graz 1883. Sep.-Abdr. aus den Mittheilungen des naturwiss. Vereins für Steiermark, 1882. p. 81. Nr. 161. „Muscicapa parva Bechst. „Kis Legyész,“ laut Angabe. Näheres?“

Biologische Gruppierung der Ornis der Schweiz.

Von H. Fischer-Sigwart in Zofingen.

(Fortsetzung.)

II. Gruppe.

Nistvögel oder südliche Zugvögel.

Cypselus apus (L.) (Cypselus apus Illiger = Hirundo apus L.).

Kat.: Nistet in der ganzen Schweiz, bis zu den höchsten bewohnten Gegenden.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Hirundo rustica (L.).

Kat.: Nistet in der ganzen Schweiz.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Hirundo urbica (L.).

Kat.: Nistet in der ganzen Schweiz, in den Alpen in Felsen bis zu bedeutenden Höhen.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Hirundo riparia (L.).

Kat.: Nistet, wo sie geeignete Sand- und Kieswände findet, besonders längs des Südabhanges des Jura. Noch im Engadin.

Thes.: Europa, Afrika, Sibirien, Nordamerika.

Hirundo rupestris (Scop.).

Kat.: Nistet in der Alpenkette, selten im Jura, noch seltener in der Ebene.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Cuculus canorus (L.).

Kat.: Ueberall, bis in den höchsten Gebirgswaldungen.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Trotzdem er nicht (oder sehr selten) selbst nistet und brütet, wird er zu den Nistvögeln gerechnet.

Oriolus galbula (L.).

Kat.: Nistet vorwiegend in der Ebene, häufiger im W., seltener in der Bergregion.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Sturnus vulgaris (L.).

Kat.: Nistet selten in der Bergregion. Einige überwintern.

Thes.: Europa, Asien.

Lycos monedula (L.) (Lycos monedula Bois = Corvus monedula L.).

Kat.: Nisten in der Ebene, selten in den Alpen, häufiger im Jura, zum Theil in Felsen.

Soll auch Standvogel sein, allein ich habe noch keinen überwintern gesehen.

Thes.: Europa, Asien,

Junx torquilla (L.).

Kat.: Nistet mehr oder weniger häufig in der Ebene, doch auch noch im Oberengadin.

Thes.: Europa, Asien und Nordafrika.

Certhia familiaris (Scop.) (Certhia familiaris L.).
Kat.: Nistet in der ebenen und Bergregion, eine besondere Form in der Alpenregion. Es überwintert ein Theil.

Thes.: Europa, Asien.

Upupa epops (L.).

Kat.: Nistet vorwiegend in der Ebene, ausnahmsweise in den Alpen.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Lanius excubitor (L.) (Lanius major Pall. Zoogr. ross.).

Kat.: Nistet noch in den höheren Thälern des Jura und der Alpen. Es überwintern einige.

Thes.: Europa.

Lanius minor (L.) (Lanius minor Gmel., Lanius eximius (L.).

Kat.: Nistet besonders in der Ebene. W. Central-schweiz und im Süden.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Lanius rufus Briss.

Kat.: Nistet besonders in der Ebene. Selten im O.

Thes.: Europa, Afrika, Asien.

Lanius collurio (L.) (Lanius spinitorques Bechst.).

Kat.: Nistet überall, im Gebirge weniger.

Thes.: Europa.

⁷⁹⁾ Die Arbeit von Eggenhöfner erschien in Oken's „Isis“ 1892 unter dem Titel: „Vögel un Triest.“

Muscicapa griseola (L.) (s. *griseola* L.).

Kat.: Nistet besonders in der Ebene, selten in hochgelegenen Thälern, sehr selten im Rheinthal.

Thes.: Europa, Afrika.

Muscicapa luctuosa (L.) (*Muscicapa luctuosa* Temm. = *Muscicapa utricapilla* L.).

Kat.: Nistet besonders in der Ebene.

Thes.: Europa.

Muscicapa albicollis (Temm.) (*Muscicapa collaris* Bechst.).

Kat.: Nistet hier und da im W. S. und in der Centralschweiz.

Thes.: Südeuropa, Westasien und Ostafrika.

Accentor modularis (L.) (*Accentor modularis* Bechst. = *Motacilla modularis* L.).

Kat.: Nistet in der Ebene bis in die Alpen, am häufigsten in der Bergregion. Es überwintern mehrere in der Ebene.

Thes.: Europa.

Cinclus aquaticus (L.) (*Cinclus aquaticus* Bechst. = *Sturnus cinclus* L.).

Kat.: Nistet an Flüssen und Giessbächen bis zur Alpenregion.

Thes.: Europa.

Wird auch als Standvogel angegeben. In der Mittelschweiz überwintern keine.

Regulus ignicapillus (L.) (*Regulus ignicapillus* Lichtenstein).

Wird auch bei den Standvögeln aufgeführt.

Kat.: Zahlreiche Individuen wandern im Herbst nach Süden.

Thes.: Europa, Asien.

Phyllopneuste sibilatrix (Bechst.) (*Phyllopneuste silvicola* Brehm = *Sylvia sibilatrix* Bechst.).

Kat.: Nistet häufiger in der Ebene.

Thes.: Europa, Palästina, Aegypten.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches Nutzgeflügel.

Von W. Dackweller.

(Nachdruck verboten.)

In verschiedenen Fachschriften ist die Frage über landwirthschaftliches Nutzgeflügel in letzter Zeit wieder angeregt worden. Es sind dabei speciell über den Nutzwert der Cochin Meinungsverschiedenheiten laut geworden. Man sollte glauben, die Frage über die Zweckmässigkeit der einzelnen Racen für landwirthschaftliche Zwecke müsste längst entschieden sein. Das ist aber keineswegs der Fall, wie wir das zu wiederholten Malen und letztlich wieder in deutlichster Weise erfahren. Dass über die Nutzfähigkeit einer Geflügelrace Meinungsverschiedenheiten herrschen können, muss zugegeben werden, weil, ganz abgesehen von der individuellen Ansicht, mancherlei Umstände hier mitsprechen. Wenn aber die Ansichten bei denselben Verhältnissen geradezu widersprechen, dann kann doch offenbar nur Einer Recht haben, und die entgegengesetzte Ansicht muss falsch sein. Und wenn Jemand beispielsweise von den Cochin sagt, sie seien gute Nutzhühner, der Andere, es seien schlechte Nutzhühner, so kann nach unserer Meinung nur eine Ansicht richtig sein. Es dürfte schwer fallen, den Satz zur Geltung zu bringen: In medio veritas. Vielleicht gelingt es uns,

durch Vorstehendes zur Klärung der Ansichten beizutragen. Zu offener Fehde darf es in unseren Reihen nicht kommen. Wie wollen wir von dem schlichten Landmann verlangen, dass er sich für eine Sache interessire, über die selbst die competenten Verfechter sich in den Haaren liegen. Es sei vorab bemerkt, dass es ganz unmöglich ist, irgend eine Hühnerrace als die beste zu bezeichnen. Ja, es ist nicht einmal möglich, eine Race zu nennen, die unter allen Verhältnissen befriedigt. Ist schon der Zweck der Geflügelhaltung verschieden, dann sind es noch viel mehr die localen Verhältnisse. Offenbar gibt es unter dem Racegeflügel einzelne Racen die nur als Sportgeflügel betrachtet werden müssen, zum Beispiel all die Bantamracen sowie Phönixe etc., andere dürften nur für den Wirtschaftszüchter Werth haben, wie das gewöhnliche Landhuhn und die zu Wirtschaftszwecken hergestellten Kreuzungen. Die meisten anderen Racen werden wohl dem Sport und der Wirtschaftszucht zugleich dienen. Aus diesem Grunde ist es nun auch unmöglich, eine scharfe Grenze zu ziehen zwischen Sport- und Nutzgeflügel. Wohl kann von gewissen Racen behauptet werden dass sie dem einen Zwecke mehr dienen als dem anderen. Wir wollen das Gesagte durch ein Exempel klarstellen und erinnern an eine allbekannte Race, die Italiener. Diese gelten bis heute allgemein als ganz vorzügliche Legehühner und sind als solche sehr verbreitet. Sie erscheinen aber auch auf allen Ausstellungen durchwegs in grosser Anzahl als Racegeflügel, was also zu dem Schlusse berechtigt, dass diese Hühnerrace auch vielfach zu Liebhaberzwecken gehalten wird, was ja auch die geforderten und gezahlten hohen Preise documentiren. Für wirklich schöne Italiener werden dieselben Liebhaberpreise bezahlt, wie auch für andere Racethiere. Wenn auch das Italienerhuhn weniger Modehuhn ist, so fehlt ihm doch keineswegs an Freunden und Verehrern. Und diese Liebhaber sehen bei der Zucht einzig und allein auf Racenmerkmale, schöne Figur, reines Gefieder, grosse Kämmen etc., ob die Hennen einige Dutzend Eier mehr oder weniger legen, ist ganz Nebensache. Nach diesem Gesichtspunkte werden selbstverständlich auch die Zuchtstämme zusammengesetzt, und da ist es nichts Unmögliches, dass sich Jemand Italienerhühner heranzieht, die als Racethiere hohen Anforderungen genügen, aber als Nutzhühner auf einer sehr tiefen Stufe stehen. Ein anderer Züchter hält dieselbe Race zu Nutzzwecken. Er sieht nicht auf all die feinen Raceeigenschaften, einige falsche Federn, ein Fleckchen in den Ohrscheiben, eine Kammspitze zu viel oder zu wenig sind ganz Nebensache. Er sucht vielleicht, und zwar mit Recht, die grossen Kämmen und Kellappen wegzuzüchten, da solche dem Zwecke hinderlich sind. Viele und grosse Eier ist für ihre Parole, und wenn er die Zuchtstämme aussucht, werden die fruchtbarsten Thiere gewählt. So wird also ein Stamm herangezüchtet, dessen Thiere in der Eierproduction das möglichst Höchste leisten, aber vom Liebhaber nicht eines Blickes gewürdigt werden. Beide Züchter haben reinrassige Italiener, aber ganz verschiedene Thiere. Da dies auch bei anderen Racen möglich ist, so erhellt daraus zur Genüge, wie leicht über dieselbe Race verschiedene Urtheile entstehen. Es ist nur schade, dass bei Veröffentlichung von Zuchtergebnissen nicht die näheren Umstände angeführt werden; es würden dadurch viel Enttäuschungen erspart und Uneinigigkeiten hintertrieben. So aber stehen Züchter derselben Race vor Räthseln, und der Nichteingeweihte weiss sich erst recht kein Urtheil zu bilden. Wenn wir vorhin bemerkten, dass dieser doppelte Zweck des Geflügelhaltens auch auf andere Racen anwendbar sei, so darf man die Sache doch nicht zu weit ausdehnen. Die meisten Racen sind entweder durch die Hand des Liebhabers so umgemodelt worden oder sie sind von Grund aus derart beschaffen, dass sie geradezu fast nur für den Liebhaber Werth haben und die Nutzfähigkeit auf ein geringes Niveau gesunken ist. Und dies möchten wir in erster Linie auch auf die anfangs citirten Cochins beziehen. Betrachtet man diese Thiere in ihrer äusseren Erscheinung, so lässt sich nicht bestreiten, dass sie durch die Hand des Liebhabers zu reinen Feder-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer-Sigwart Hermann

Artikel/Article: [Biologische Gruppierung der Ornis der Schweiz. 56-57](#)